

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

140 (18.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526749](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abholung von der Redaktion (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, den 18. Juni 1928 * Nr. 140

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Was wird in Berlin?

Anscheinend sind die Dinge ganz gut im Werden!

(Eigenbericht aus Berlin.) Am Sonnabend traten die Beauftragten der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hermann Müller-Franz zur Fortschreibung der Aussprechungen über die materiellen Grundlagen des Regierungsprogramms zusammen. Die Wirtschaftspartei war zu diesen Verhandlungen nicht hinzugezogen.

In der Außenpolitik ist eine wesentliche Übereinstimmung der Parteien vorhanden. Das gleiche gilt von dem Problem der Wahlreform, das alle Parteien als dringlich ansiehen. Völlig übereinstimmend wurde das Festhalten an den Grundlinien der Verhältnismäßigkeit betont. Dagegen will man die Rechtshälfte der Lizenzen befreiten und ein engeres Vertrauensverhältnis zwischen Wählern und Gewählten herstellen. Ob eine Vereinigung der Wahlkreise bedingt ist, steht noch fest. Die Auflösungen in der Frage der Reichsvereinlichkeit und der Verwaltungsreform gingen nahezu auseinander. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß gemeinsame Grundlagen für die Regierungsbildung in dieser Frage gefunden werden. Eine längere Aussprache vermisschte die Schlußfrage. Zentrum und Bayerische Volkspartei waren darüber in der Regierungserklärung erwähnt worden. Neben dem Inhalt einer erneutenden Erklärung, die die Meinungen gezeigt, so wie sich die Vorstände der Fraktionen in den nächsten Tagen mit der Regierung beschäftigen werden.

Die Aussprache über die Einführung eines Verfassungsgesetzes am 11. August führt ebenfalls zu keinem abschließenden Ergebnis. Während Sozialdemokraten und Demokraten dem

vom Reichsrat beschlossenen Gesetzentwurf vollkommen zustimmen, erläuterte die Zentrumspartei nur ihre grundlegenden Unterschiede. Die Notwendigkeit der Einführung einer Höchstgrenze für Renten wurde dagegen erkannt. Die Frage soll im Zusammenhang mit der Vorlegung eines Mindestversorgungsgesetzes geregelt werden und zwar bei einer gleichzeitigen Regelung in den Ländern und Gemeinden. Auch hier wurde ein abschließendes Ergebnis erzielt. Das gleiche gilt von dem Erlass einer Amnestie und der Abschaffung der Todesstrafe. Die Erörterungen über diese Fragen werden fortgesetzt.

Die sozialpolitischen, die wirtschaftspolitischen und die finanzpolitischen Fragen, für die am Sonnabend nur Formulierungen der Sozialdemokratie vorlagen, sollen am heutigen Montag vorzeitig erörtert werden. Am Sonnabend vorzeitig hat der Abg. Hermann Müller-Franz die Forderungen der Wirtschaftspartei an die Regierung erneut wiederholt. Sie bewegen sich auf der bürgerlichen Linie der Politik der Wirtschaftspartei und dienen der Durchsetzung des Ziels der Beseitigung des Mieterruhmes und der sozialökonomischen Wohnungswirtschaft. Selbstverständlich steht auch die Forderung nach dem Abbau der Preise der öffentlichen Hand in diesem Programm nicht. Da der Abg. Drewitz am Sonnabend nicht in Berlin weilte, wird eine Versprechung zwischen ihm und Hermann Müller erst am Montag nachmittag stattfinden.

Ein Bankier, der 105000 Mark unterschlägt, muß dafür 20 Monate ins Zuchthaus.

(Eigenmeldung aus Braunschweig.) 105000 Reichsmark unterschlagen hatte der Bankier Gesslers aus Helmstedt im Braunschweigerland. Er veruntreute in der Haupstadt Gelder seiner Kunden. Ihm übergebene Wertpapiere mache er zu Geld, um davon herrlich und in Freuden leben zu können. Wie sich selbst verbraucht er etwa 25 000 Reichsmark jährlich, trotzdem er in einer Kleinstadt

lebte. Geschädigt sind in erster Linie Beamte und Witwen. Die Kunden erstateten schließlich Strafanzeige gegen den gewissenlosen Bankier. Gesslers wurde vom Strafgericht Braunschweig zu einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus verurteilt. Sein Prokurator Schröder, der von den Unterschlagungen Kenntnis hatte, erhielt einen Monat Gefängnis. Die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

Stahlhelmsführer Seldte zu 3 Wochen verknackt weil er die Republik als Alteisen- und Schrotthandelsgeschäft bezeichnete.

(Eigenmeldung aus Berlin.) Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte hatte sich am Sonnabend der Führer des Stahlhelms Seldte zu verantworten. Seldte hatte auf dem Landesbundestag des Stahlhelms Oldenburg-Ostfriesland eine Rede gehalten, in der er die deutsche Republik als ein „Abbruch“ Alteisen- und Schrotthandelsgeschäft bezeichnete, mit dem der Stahlhelm nichts gemein habe. In der gleichen Rede hatte er auch die Reichslage eine Partei- und Haussauna genannt, deren Farben juweliert von der feindlichen Propaganda, von „Uebelässern und beschäftigten Spionen“ gespielt worden seien.

Vor dem Gericht erschien Seldte, er habe durch diese Aussführungen keinen Angriff gegen die Regierung und die gegenüberliegenden Staatsparteien unternommen, es habe ihm auch fern gelegen, die Reichsminister zu beleidigen. Das Gericht verurteilte Seldte zu drei Wochen Gefängnis, umgehend in 800 R. M. Geldstrafe, und den mitangeführten Reichsführer der Bundeswehr, Dr. Stahlhelm, die Seldtes Rede abgebracht hatte, Pöttinger, zu zehn Tagen Gefängnis, umgehend in 250 R. M. Geldstrafe. S. meldete Berufung an.

Schwere Gewitterböschaden.

Schwere Gewitter sind über Pommern niedergegangen; am schwersten ist diesmal der Kreis Demmin betroffen worden. Das Getreide liegt auf den Feldern wie gewalzt. Mehrere Arbeiterrinnen wurden durch Hagelkörner verletzt. Im Kreis Greifenhagen wurde eine Frau vom Blitz getötet. – In Überherrn-Lübbecke im Kreis Deutsch-Krone wurde die Mauer eines Neubaus durch einen Gewittersturm umgelegt. Zwei Mauern wurden unter den Trümmern begraben und schwer verletzt. In Tempeburg, Kreis Neustadt, wurden durch Sturm und Hagel etwa tausend Fensterscheiben zertrümmer.

Auch in der Steiermark litt ein schweres Unwetter. Die Felder in der Umgebung von Graz sind durch Hagelkugel völlig vernichtet worden. Durch den Einsturz einer 70 Meter langen Ziegelhütte sandten zwei Arbeiterrinnen den Tod, vier andere wurden schwer verletzt.

Drei Dörfer durch einen Windhose zerstört.

(Eigenmeldung aus Lemberg.) Die Umgebung der Stadt Kelso in Galizien ist von einer vierzehn Meter breiten Windhose heimgesucht worden. Drei Dörfer wurden fast vollkommen zerstört. In einem anderen Dorfe wurde ein Schulgebäude mit einer meteorologischen Station vernichtet. Außerdem sind sechs Morgen Wald der Katastrophe zum Opfer gefallen; die Bäume wurden mit den Wurzeln aus der

Ecke gerissen. Drei Bauern haben während des Sturmes den Tod gefunden; einige Landarbeiter, die gerade auf dem Felde arbeiteten, trugen schwere Verletzungen davon.

Weiteres zum Fall Höls.

(Berliner Bericht.) Im Fall Höls stand am Sonnabend eine Sitzung des Senatspräsidenten Lorenz nominierten Senat des Reichsgerichts mit den Vertretern von Höls, Dr. Apfel und Dr. Kurt Rosenfeld, statt. Erörtert wurde

Freunde, höret die Geschichte!

Ein Kesse des Reichslandes Bülow als Großhändler verurteilt. — Gardeoffizier — Militärsattchee — geheimer Kurier — Königsunterhändler. — Eichwindelli solide Wohnungseinrichtungen, Gemälde und Flotille von 14 Motorbooten. — Wiede in Konstantinopel und Monaco geküßt. —

(Eigenbericht aus Berlin.) Vor dem Reichsgericht Berlin-Charlottenburg begann am Sonnabend ein Strafprozeß gegen den 34jährigen Literaturhistoriker und Überregisseur Joachim von Reichel, einem Kessen des früheren Reichslandes Bülow. Reichel, der geständig ist, hat in 25 Jahren durch ungediebene Solche Wohnungseinrichtungen, wertvolle Gemälde und Skulpturen und eine kleine Flotille von vierzehn Motorbooten ein Loh gekriegt. Gegen ihn liegen Auslieferungsansprüche aus Konstantinopel und Monaco vor; in Monaco soll er einen Damen-Schmidlaufen im Wert von 20 000 R. M. abgeschwommen haben.

Man sieht vor einem Rätsel, wie der Angestellte, ein Mann mit großen Habseligkeiten, auf die Ichse kann kommen können. Bis vor etwa fünf Jahren hatte er ein einwandfreies Leben geführt. Reichel entstammt einem ostpreußischen Adelsgeschlecht und wurde nach dem frühen Tod seines Vaters bei seinem Großvater, einem General, erzogen. Als Gardeoffizier wurde er während des Krieges in einer geheimen Mission nach Rumänien und Konstantinopel entsandt. Dort blieb er als Militärsattchee an der deutschen Botschaft. 1917 wurde er verabschiedet, weil er durch sein leichtfertiges Leben Antoch erregt hatte.

Rumänien wandte sich der junge Mann der Kunst zu, der er von Jugend an seine besondere Neigung entgegenbrachte. Reichel hat u. a. zwei Opern „Gieber“ und „Intermezzo“, gezeichnet und komponiert, die vom Leipziger und Mainzer Stadtheater zur Aufführung angenommen worden sind. Er war auch als Dramaturg und Opernregisseur am Münchener Hoftheater, an der Wiener Volksoper und am Staatstheater in

vor allem der Antrag der Verteidigung, die weitere Vollstreckung des Zuchthausurteils gegen Max Höls sofort zu unterbrechen. Senatspräsident Lorenz sah eine schulnare Behandlung dieses Antrages zu. Da der Senat zur Prüfung des Wiederaufnahmeantrages längere Zeit braucht, soll den Verteidiger spätestens Anfang Juli Gelegenheit zur mündlichen Begründung ihres Haftentlassungsantrages gegeben werden.

In den nächsten Tagen wird sich u. a. auch der Amnestieausschuss des Reichstages mit dem Fall Höls beschäftigen. Sein Eintreten für die sofortige Begnadigung würde eine Verhundlung vor dem Reichsgericht überflüssig machen.



Ministerpräsident Heinrich Deitl wurde bei der Regierungseröffnung des anhaltischen Landtages wiederum zum Ministerpräsidenten und Bevollmächtigten zum Reichsrat gewählt. Deitl war vor zwei Jahren im Rüstringen (bei Hug u. Co.) als Buchdrucker tätig.

Störung der Münchener Erstaufführung von "Tonno spielt auf".

In der gestrigen Erstaufführung von Kreuels "Tonno spielt auf" im Theater am Gärtnerplatz in München verübt Nationalsozialisten, besonders der in der Geschäftsstelle der Parteileitung der NSPD, lästige Kaufmann Löbbecke, durch Zwischenrufe, Rückschläge und Sinschläge herauszurufen. Die Sänger wurden festgestellt. Gegen sie wird Anzeige erstattet. Die Vorstellung wurde ohne Unterbrechung durchgeführt.

Bayerische Ehrengasse Jahnus.

Bei der gestrigen Hundertjahrfeier der Bayerischen Landesturnanstalt in München gab der bayrische Kultusminister Dr. Goldenberg bekannt, daß auf Grund eines Beschlusses der bayerischen Regierung analog zu den 150 Geburtsjahren des Turnvaters Jahn dessen Büste in der Walhalle (Ruhmeshalle) aufgestellt werden soll.

Phosgen-Bomben im Genfer See verdeckt.

(Genfer Melbdung.) In einer in Konturs befindlichen Tafel bei Benzin in der Nähe von Genf wurden vor kurzer Zeit bei einer Inventurnahme des Kontainers mit 23 Fliegern Bomben entdeckt, die mit Phosgen gefüllt waren. Sie waren gegen Ende des Krieges von Deutschland nach der Schweiz importiert worden, angeblich, um der Fabrikation von Petroleum zu dienen. Der Schweizer Gesundheitsdienst entschied, daß die Bomben, deren Eigentümer nicht mehr lebendig waren, in den Genfer See verdeckt wurden. Die Versenkung erfolgte am Sonnabend in alter Frühe ohne Zwischenfälle.

Phosgen-Bomben im Genfer See verdeckt.

(Genfer Melbdung.) In einer in Konturs befindlichen Tafel bei Benzin in der Nähe von Genf wurden vor kurzer Zeit bei einer Inventurnahme des Kontainers mit 23 Fliegern Bomben entdeckt, die mit Phosgen gefüllt waren. Sie waren gegen Ende des Krieges von Deutschland nach der Schweiz importiert worden, angeblich, um der Fabrikation von Petroleum zu dienen. Der Schweizer Gesundheitsdienst entschied, daß die Bomben, deren Eigentümer nicht mehr lebendig waren, in den Genfer See verdeckt wurden. Die Versenkung erfolgte am Sonnabend in alter Frühe ohne Zwischenfälle.

Berlin läufig. Kurz nach dem Kriege erschien in einem großen Berliner Club ein Buch von ihm, in dem er u. a. erzählt, wie er von der Obersten Heeresleitung als Kurier zu König Carol von Rumänien geschickt worden sei und mit dem alten König und dessen Nachfolger Unterredungen gehabt hätte. Die Statthalter des Angeklagten begannen, als er seine letzte künstlerische Tätigkeit bei den Stadtschaltern in Düsseldorf und Duisburg angeblich wegen Überarbeitung aufzugeben. Er erzählte vertraulich Freunden von großen Erfolgen und konnte so seine ungedeckten Scheine an den Mann bringen. In Berlin schädigte er verschiedene Geschäftsläden und Wohnungsgesellschaften. Die Tatsache seiner nahen Verwandtschaft mit dem Fleischer Bülow verschaffte ihm überall einen geneigten Ohr. Seine Schindelerie brachten ihm u. a. in Spremberg neun Monate Gefängnis ein; auch in der Schweiz wurde er wiederholt wegen Betrugsespekts verhaftet.

Was ich getan habe, ist im Grunde Wahnsinn, erklärte der Angeklagte seinem Richter. Nach dem Urteil der gerichtlichen Sachverständigen in Reichel eine Art phantastisch eingekleidete Natur; sein Optimismus sei kaum zu überstreifen. Wenn er sich etwas in den Kopf lege, gehe er rücksichtslos vor. S. kommt für ihn nicht in Frage.

Im Range der Verhandlung lamen auch mehrfache Renominierungen des Angeklagten zur Sprache. Typisch für diese Charakterzeugenschaft Reichels ist eine gelegentliche Anerkennung von ihm: "Wenn man beim Theater ist, muß man für Propaganda sorgen." – Zur Verhandlung waren etwa 30 Zeugen geladen. Der Angeklagte erhielt schließlich zwei Jahre Gefängnis, acht Monate gelten durch die Untersuchungshaft als verlust.

Die deutschen Arbeitersänger in Hannover.

Das deutsche Wort und das deutsche Lied begegnen sich.

(Hannover, 18. Juni. Radiodienst.) Am Sonnabend, dem 16. Juni, begann im Beethoven-Saal der Stadthalle in Hannover das 1. Arbeitersängerbundeskongress. Aus nah und fern waren laufende von Freunden herbeigekommen, und es nahmen zahlreiche Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden teil. Die Stadthalle prangte im Flaggensymbol. Nachdem die Feier durch einen Chorvortrag eingeleitet war, hielt der Vorsitzende des Deutschen Arbeitersängerbundes H. H. die Begrüßungsansprache. U. a. sprachen dann noch der preußische Kultusminister Dr. Becker, der Oberpräsident Rosse, der Regierungspräsident und der Oberbürgermeister von Hannover, verschiedene Reichstagsabgeordnete, Vertreter der Parteileitung und Gewerkschaften, sowie der Stadt Frankfurt a. M., wo im vorigen Jahr die Arbeitersängerkonferenz stattgefunden hat. Der Begrüßungsspruch folgte die Rede des preußischen Kultusministers Dr. Becker, in der er u. a. folgendes ausführte:

"Wenn ich auch unterste Position in der Welt seit dem Zusammenbruch der Monarchie gehabt habe, so ist doch entschieden für uns eine Staatsberufung die Tatsache geblieben, daß der neue Staat nur durch die Ausübung eines aller Seiner Mitglieder aufgedauert werden konnte. Die Realität unseres Staates ist es, daß alle Deutschen wird weiterhin beruhen auf den in diesen kulturellen Verbündeten aller Söhnen unseres Volkes, nicht auf einer dünnen Schicht der, die als Prinzipielle an dem überlebten geistigen Erbe teilhaben. Dem kommt die Schnelligkeit der breiten Volksmessen entgegen, das Wohlseinsempfinden des Alltags und die Entfaltung des Lebens durch geistige Werte zu überwinden. Zwei lebendige Strömungen fordern die Regierung in diesem Beleben: Sport und Volksmusik. In der Hölle für die Sportbewegung ist sie die Regierung mit allen Volksstilen einig. Die Volksmusikbewegung aber muß sich noch durchsetzen. Seit Goethe, Windfuhr und Humboldt führt sie der staatlichen Kunstarbeitung die bilden Rund; auch die Kunst war in der Kunstarbeitung heimlich, aber hier wurden in erster Linie die Spizeleistungsfähigkeit gefördert. Der demokratische Staat darf nicht an den großen kulturellen Strömungen im Volk achtlos vorübergehen. Unter Ideal hat sie gehandelt: Es ist nicht mehr eine von wenigen für wenige ausgebüttete Künsteplege. Uns kommt es auf das ganze Volk an. Die Muß nimmt eine Mittelstellung zwischen Bildung und Unterhaltung ein, sie schafft ein Gegengewicht gegen die rein verstandesmäßigen Bildungsmittel und vermittelt geistiges und in gesetziger Eintrittsstätte Kulturgüter. Sie wird die Zeit kommen, in der es als eine Schande gilt, mustäffischer Alphabet zu sein. Das Arbeitersängerbund liefert den Beweis, daß die Arbeitersängergemeinde mit einem Kampf um größeren Anteil an den materiellen Gütern nicht, sondern einer der großen Kulturbewegungen unserer Tage. Die Erfolge des Arbeitersängerbundes, die jeder fortschrittliche Mann in dem jungenen bürgerlichen Lager begrüßt, muß auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, werden auch in einer inneren Erneuerung des Arbeiterschaftsvertrages zum Segen der Arbeiterschaft nicht nur, sondern auch zum Segen der Menschheit."

Nach der anschließenden Rede des Oberbürgermeisters von Hannover sprach Reichstagsabgeordneter Bres im Auftrag des Vorstandes der SPD Marie der Anerkennung. Auch Vertreter des Auslandes überbrachten Grüße. Im Kuppelsaal der Ausstellungshalle, der für 5000 Personen Platz bietet, stand durch die hannoverschen Chorvereine das Begrüßungsliedert statt. Aber auch in einer Reihe von anderen Städten in verschiedenen Städten fanden Werbekonzerte statt, die von dem hohen Stand des Arbeitersängerbundes zeugen. Der Sonntag brachte den Höhepunkt des Festes. Am Morgen fanden mehrere Morgenkonzerte statt und später markierten die verschiedenen Ortsgruppen mit Punkt und ihren Fahnen zum Stadion, wo um 11 Uhr die Massenfeier über 16 000 erschienenen Zuhörern gefeiert wurde. Leider war die Veranstaltung durch das regnerische Wetter stark beeinflusst. Reichstagspräsident Löwe leitete seine Rede mit humorvollen Worten ein und hob sodann die Bedeutung des Arbeitersängers für die politische Arbeitersbewegung hervor. Als dann die vom 4000-stimmigen Chor gelungene "Internationale" unter brausendem Jubel der Zuhörer verlängert wurde, der in der Stadt Hannover weilende Dichter Robert Löwe, Jülich, die Gelegenheit zu Worten an die Arbeitersänger in Hannover. Das Gehörte bestreutet den Anfang einer neuen Saison. Schon vor 40 Jahren habe er dem Volkschor seinen Beitrag gewidmet, ein Lied, das er dem Bundespräsidenten gewidmet hat, das sehr populär ist. Später bediente, sondern nur ein erster Schritt für die Zukunft sei. Statt dessen fand auch die Ansprache des Berliner Hochschuldelegierten Siegfried Ochs, der ausführte, daß die Arbeiterschule an der Spitze der Chorbewegung steht. Die bürgerliche Chorbewegung sei verschwunden. Die bürgerliche Chorbewegung sei verschwunden.

Der Sonntag-Nachmittag war ausgefüllt mit zahlreichen Chorkonzerten, von denen eine Beethovens-Komposition auch auf den Berliner Rundfunk übertragen wurde, um weitere Kreise darzutun, auf welcher Höhe sich jetzt die Arbeiterschubewegung befindet. Es ist anzunehmen, daß das Fest, zu dem so große Aufwendungen gemacht wurden, auch den vollen Erfolg findet, den es verdient.

Die Hilfsaktion für Nobile.

Das vom Major Maddalena geführte italienische Wasserzugungsteam hatte bereits poliert, erlit über dem Brontor, gleich Motorraden und muhte nach Nobile zu Fuß geschleppt werden. Bei seiner Rückkehr belägtte Nobile, der auch die Radio-Station seines Flugdorfs nicht funktionierte hätte. Die russischen Flieger haben inzwischen ihre Füße angezogen. Der Gischeser Major hat den russischen Flieger Babuschkin an Bord, der ein Fliegerzeug mit Rädern, das direkt auf Schnee und Eis niedergegangen ist. Der Major übernahm vom Nobile-Gespann weiter, während der Gischeser Kraatz sich in der Kugelhaken ansetzte und dann das Norwegenland von Nobile umschiffen wird. Die beiden Russen hoffen, bis am Abend des 15. Juli zu treten. Die russischen Flieger wollen die schwierigen großen schwären Züge zu zweiem zu bewältigen, um sie ihnen einen Landeplatz auf dem Eis zu gewähren.

Die "Nobile"-Expedition mit den Söhnen des fünfzehn Kilometer weiter vorgedrungen und befindet sich jetzt im Innern des Brontor-Ban (Norwegenland). Man hofft, daß es den norwegischen Fliegern möglich sein wird, demnächst zum Erfundungsorte in östlicher Richtung zu starten, um zu verhindern, daß die Gruppe Moltinge zu erreichen, deren Aufsuchung sich bisher nicht bestätigt hat.

In der Presse ist der Reichsregierung und damit im Zusammenhang der Deutschen Luftwaffe lediglich auf der Rettungsaktion für Nobile, die einen internationalen Charakter angenommen hat, zu beteiligen, daß bereitstehen. Wie wir von jüdischer Seite erfahren, hat aber Deutschland schon sehr frühzeitig der italienischen Regierung angeboten, Nobile in jeder gewünschten Weise zu Hilfe zu eilen. Italien hat jedoch damals dieses Angebot abgelehnt. Nach gegenwärtig liegen die Dinge so, daß die italienische Regierung nun den Befreiung nach Hilfeleistung zu Deutschland zu ändern bereut, um sofort eine entsprechende Aktion auszuführen.

Die norwegischen Flieger haben die zweite Etappe beim Aufstieg der Brontor-Rückseite. Der Landgraf von Hessen spielt selbst als Geldeinsichter, dank der Befreiung, die er

höheren Wagen der Firma Lange u. Hagemeyer aus Minden prallte mit einem Auto zusammen. Das Auto wies bei dem Aufprall keine Verletzung auf. Hagemeyer wurde sofort verletzt. Die beiden Wiederholungen wurden auf der Stelle gestoppt. In den Dörfern Lernsen, Boesfeld und Loxen (Nord-Hessen) besuchten die Besitzer und andere verwandte. — Nach der Rückkehr des Prof. Junckers aus Amerika werden die Kreisem. Kriegszeit auch den Junckers-Werken und der Stadt Düsseldorf einen Besuch abholen und dort offiziell begrüßt werden. Die Europa, die von Düsseldorf nach Bremerhaven gelaufen ist, wird von Düsseldorf voraussichtlich zu einem Europaflug benutzt werden.

Der österreichische Offiziersgendarmerie-Diary in der vorne Jahren wegen Ermordung des Gutsbesitzers Jaquet zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt worden war, wurde vor einigen Monaten aus Anordnung des preußischen Justizministers freigesetzt, um die Wiederannahme seines Berufs zu betreiben. Das Schwurgericht in Insterburg hat nunmehr die Wiederannahme des Berichts beworben, obwohl die Beweisführung, die zur Verurteilung Dujardins führte, so mangelhaft und läudhaft war, daß von einem Justizmord gesprochen werden konnte. — In Berlin ereignete sich ein Unfall auf der Borsigstraße nach Wandsbek ein eigenartiger Eisenbahnmarsch. Der Lokomotivführer eines Borsig-Lokomotiven kam, als er eine Störung am Getriebe seiner Maschine beobachtet, zu weit nach vorne, so daß er die Lokomotive aus dem Gleis auf dem Borsiggleis in entgegengesetzter Richtung ein. Auf dem Gleis stand ein Kind, ein kleiner Junge. Das Kind wurde dabei verletzt. In Grimma (Sachsen-Anhalt) stand am Sonntag ein Wettkampf über 2000 Meter statt, der von 28 Arbeiterschwimmern durchgeführt wurde. Ein neunjähriger Schwimmer wurde nach der Beendigung vermißt. Es wird angenommen, daß er einen Herzschlag bekommen hat.

hören antragen lassen, ob und unter welchen Bedingungen er ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe zur Hilfeleistung für Nobile benutzen könnte. Daraufhin ist ihm ein Angebot gemacht worden, auf welche nach Erklärung der Luftwaffe von Nobile eine Rückführung nicht erfolgt ist.

Der Hauptverband deutscher Baugenossenschaften hält seinen diesjährigen Bauvereinstag am 23. Juni in Bensberg ab. Das Tagungsgebäude hat allgemeine Bedeutung, da die Finanzierung des gemeinsamen Wohnungsbaus zur Förderung steht. Das Rektorat der Universität Bremen, Direktor der Universität Bremen und Bodenamt u. a. in Berlin übernehmen die Schaubewegung. Die Freizeitzeitung der Deutschen Reichsregierung folgt der Redaktion des preußischen Kultusministers Dr. Becker, in der er u. a. folgendes ausführte: "Wenn ich auch unterste Position in der Welt seit dem Zusammenbruch der Monarchie gehabt habe, so ist doch entschieden für uns eine Staatsberufung die Tatsache geblieben, daß der neue Staat nur durch die Ausübung eines aller Seiner Mitglieder aufgedauert werden kann. Die Realität unseres Staates ist es, daß alle Deutschen wird weiterhin beruhen auf den in diesen kulturellen Verbündeten aller Söhne unseres Volkes, nicht auf einer dünnen Schicht der, die als Prinzipielle an dem überlebten geistigen Erbe teilhaben. Dem kommt die Schnelligkeit der breiten Volksmessen entgegen, das Wohlseinsempfinden des Alltags und die Entfaltung des Lebens durch geistige Werte zu überwinden. Zwei lebendige Strömungen fordern die Regierung in diesem Beleben: Sport und Volksmusik. In der Hölle für die Sportbewegung ist sie die Regierung mit allen Volksstilen einig. Die Volksmusikbewegung aber muß sich noch durchsetzen. Seit Goethe, Windfuhr und Humboldt führt sie der staatlichen Kunstarbeitung die bilden Rund; auch die Kunst war in der Kunstarbeitung heimlich, aber hier wurden in erster Linie die Spizeleistungsfähigkeit gefördert. Der demokratische Staat darf nicht an den großen kulturellen Strömungen im Volk achtlos vorübergehen. Unter Ideal hat sie gehandelt: Es ist nicht mehr eine von wenigen für wenige ausgebüttete Künsteplege. Uns kommt es auf das ganze Volk an. Die Muß nimmt eine Mittelstellung zwischen Bildung und Unterhaltung ein, sie schafft ein Gegengewicht gegen die rein verstandesmäßigen Bildungsmittel und vermittelt geistiges und in gesetziger Eintrittsstätte Kulturgüter. Sie wird die Zeit kommen, in der es als eine Schande gilt, mustäffischer Alphabet zu sein. Das Arbeitersängerbund liefert den Beweis, daß die Arbeitersängergemeinde mit einem Kampf um größeren Anteil an den materiellen Gütern nicht, sondern einer der großen Kulturbewegungen unserer Tage. Die Erfolge des Arbeitersängerbundes, die jeder fortschrittliche Mann in dem jungenen bürgerlichen Lager begrüßt, muß auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, werden auch in einer inneren Erneuerung des Arbeiterschaftsvertrages zum Segen der Arbeiterschaft nicht nur, sondern auch zum Segen der Menschheit."

Nach der anschließenden Rede des Oberbürgermeisters von Hannover sprach Reichstagsabgeordneter Bres im Auftrag des Vorstandes der SPD Marie der Anerkennung. Auch Vertreter des Auslandes überbrachten Grüße. Im Kuppelsaal der Ausstellungshalle, der für 5000 Personen Platz bietet, stand durch die hannoverschen Chorvereine das Begrüßungsliedert statt. Aber auch in einer Reihe von anderen Städten in verschiedenen Städten fanden Werbekonzerte statt, die von dem hohen Stand des Arbeitersängerbundes zeugen. Der Sonntag brachte den Höhepunkt des Festes. Am Morgen fanden mehrere Morgenkonzerte statt und später markierten die verschiedenen Ortsgruppen mit Punkt und ihren Fahnen zum Stadion, wo um 11 Uhr die Massenfeier über 16 000 erschienenen Zuhörern gefeiert wurde. Leider war die Veranstaltung durch das regnerische Wetter stark beeinflusst. Reichstagspräsident Löwe leitete seine Rede mit humorvollen Worten ein und hob sodann die Bedeutung des Arbeitersängerbundes für die politische Arbeitersbewegung hervor. Als dann die vom 4000-stimmigen Chor gelungene "Internationale" unter brausendem Jubel der Zuhörer verlängert wurde, der in der Stadt Hannover weilende Dichter Robert Löwe, Jülich, die Gelegenheit zu Worten an die Arbeitersänger in Hannover. Das Gehörte bestreutet den Anfang einer neuen Saison. Schon vor 40 Jahren habe er dem Volkschor seinen Beitrag gewidmet, ein Lied, das er dem Bundespräsidenten gewidmet hat, das sehr populär ist. Später bediente, sondern nur ein erster Schritt für die Zukunft sei. Statt dessen fand auch die Ansprache des Berliner Hochschuldelegierten Siegfried Ochs, der ausführte, daß die Arbeiterschule an der Spitze der Chorbewegung steht. Die bürgerliche Chorbewegung sei verschwunden. Die bürgerliche Chorbewegung sei verschwunden.

Der Sonntag-Nachmittag war ausgefüllt mit zahlreichen Chorkonzerten, von denen eine Beethovens-Komposition auch auf den Berliner Rundfunk übertragen wurde, um weitere Kreise darzutun, auf welcher Höhe sich jetzt die Arbeiterschubewegung befindet. Es ist anzunehmen, daß das Fest, zu dem so große Aufwendungen gemacht wurden, auch den vollen Erfolg findet, den es verdient.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen der Familie eine alte Grundlage zu schaffen, die die ersten Geschäfte großen Umfangs ermöglichte.

Es gehört jedoch zu den bedeutenden Lebensbedingungen des Finanzkapitals, daß es seine Wege und Rücksicht auf jeden verlässt und keine Kreise im Verborgenen zieht. Erst jetzt, über hundert Jahre, nachdem das Bankhaus Rothschild in den Kreisreden ein Sog und Märchen. Rothschild ist das Mittelpunkt zwischen dem Glanz des Reichstums, die Kunst des Dienstes, für die unbestreitbare Machtsphäre, die großen Kapital gewährt.

Den Werdegang dieses Hauses zu beschreiben, möcht' ich lange Historiker und Nationalisten loben.

Es gehört jedoch zu den bedeutenden Lebensbedingungen des Finanzkapitals, daß es seine Wege und Rücksicht auf jeden verlässt und keine Kreise im Verborgenen zieht. Erst jetzt, über hundert Jahre, nachdem das Bankhaus Rothschild in den Kreisreden ein Sog und Märchen. Rothschild ist das Mittelpunkt zwischen dem Glanz des Reichstums, die Kunst des Dienstes, für die unbestreitbare Machtsphäre, die großen Kapital gewährt.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen der Familie eine alte Grundlage zu schaffen, die die ersten Geschäfte großen Umfangs ermöglichte.

Die Abnehrer des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand,

für die Unternehmungen der Familie eine alte Grundlage zu schaffen, die die ersten Geschäfte großen Umfangs ermöglichte.

Sie Abnehrer des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschaftstheoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand,

für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschaftstheoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Als Anhänger des Bankhauses ist der 1744 geborene Steiner Meyer Rothschild angesehen, infolge, als er es verstand, für die Unternehmungen des Finanzkapitals, die wenigstens bis zum Jahre 1850 reichte. Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1777-1850 von Conti Corti im Antel-Verlag in Leipzig. Nicht nur der Wirtschafts-

theoretiker, auch der Historiker findet eine Fülle von Material, das die Beziehungen von Politik und Geschäft in der Zeit des imperialen Kapitalismus treffend beleuchtet.

Beilage.

Nummer 140

Montag, 18. Juni 1928

Hoover, Amerikas neuer Präsident.

Mit vier Fünftel Mehrheit hat der Nationalkongress der Republikanischen Partei Amerikas den gegenwärtigen Staatssekretär im Handelsdepartement Herbert Clark Hoover als Präsidentschaftskandidat ausgewählt.

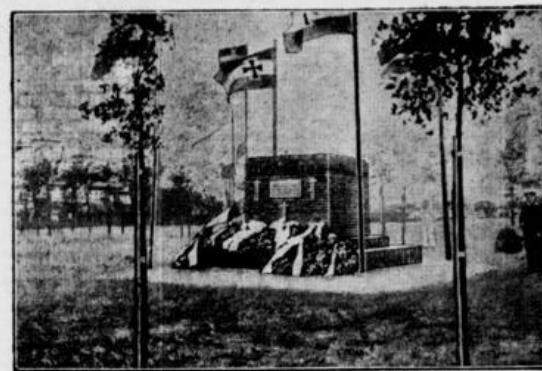
Diese Rominierung bildete keine Überraschung, seitdem Präsident Coolidge eine nochmals Kandidatur endgültig abgelehnt hatte. Die einzige noch offene Frage war die, ob Hoover gleich im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit der Delegiertenstimmen oder ob es der Farmer-Opposition, die mit der drohenden Schutzpolitisches Hoovers unzufrieden ist, gelingen würde, die Entscheidung zu verzögern. Im allgemeinen gibt es auf den Konventionen sowohl der Republikanischen wie der Demokratischen Partei zahlreiche Wahlgänge, und die ursprünglich aussichtsreichsten Kandidaten weichen schließlich ganz neuen Männern aus, so daß manchmal leichten Endes ein Mann nominiert wird, an den zunächst fast niemand gedacht hatte. In Kansas City ist dagegen die Sache überaus schnell und fast reibungslos verlaufen. Die überwältigende Mehrheit für Hoover hat zu eht „amerikanischen“ Beifallsrundgebungen geführt, von denen die eine nicht weniger als 25 Minuten gedauert haben soll.

Hoover gehört neben Coolidge, Dawes, Borah und Mellon zu den prominentesten Persönlichkeiten der zurzeit regierenden Partei in den Vereinigten Staaten. Freilich wäre es für Coolidge ein Leichtes gewesen, zum dritten Male Präsidentschaftskandidat der Republikaner zu sein; aber aus Respekt vor einer Tradition, die eine mehr als zweimalige Ausübung des höchsten Postens in der nordamerikanischen Republik angeblich verbietet, hat er eine Kandidatur bereits vor Monaten abgelehnt und trotz wiederholter Verzögerung, ihn umzustimmen, ist er bis zuletzt festgeblieben. Dass er sich vor wenigen Tagen selbst für Hoovers Kandidatur ausgesprochen hat, dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, diesem jene erdrückende Biersäufselmecht zu sichern.

Während im allgemeinen die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten den meisten Europäern fast gar nicht, oder höchstens nur dem Namen bekannt sind, ist es bei Herbert Hoover anders. Sein Name ist seit Kriegsbeginn sehr oft in Europa genannt worden und zwar zunächst als Leiter der amerikanischen Organisation für die belgische Zivilbevölkerung während der deutschen Okkupation. Nach Kriegsende galt es als ganz selbstverständliche, daß der Mann, dessen Organisationstalent und Energie auf diesem humanitären Gebiet so hervorragend in Erachtung getreten waren, auch ähnliche Unternehmungen für die notleidenden Bevölkerungsschichten Ost- und Mitteleuropas leitete. Auch die deutsche Bevölkerung hat ihm und seinem Werke vieles zu verdanken.

Im Gegenzug zu den meisten prominenten Amerikanern und insbesondere zu Coolidge kennt Hoover Europa. Er ist ein typischer „Selsmädeman“, ein Mann, der sich aus eigener Kraft emporgearbeitet hat. In früherer Jugend war er Waise, lernte dann Gärtnerei, studierte Geologie und wurde Bergwerksingenieur in Mexiko, Amerika, England und Afrika. Er ist jetzt 54 Jahre alt. Auch als Staatssekretär im Handelsdepartement hat er eine außerordentliche Energie entfaltet, die ihm zwar bewundern, aber auch nicht wenige erbitterte Feinde eingebracht hat. Die Gegnerschaft der Farmer, der Landarbeiter, die ihm vorwirken, daß durch seine starke schutzzöllnerische Einstellung lediglich die amerikanische Industrie gefördert wird, während die Abzä-

Wie berichtet, wurde in Wilhelmshaven ein schlichter Gedenkstein zur Erinnerung an die Kriegsgefallenen der deutschen Marine aufgestellt. Freiwillige Spenden der Besatzung der Nordseestreitkräfte, der Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Sachsen“, des Kreuzers „Amazone“ und der 2. Torpedobootsflottille, haben die Errichtung dieses Denkmals ermöglicht.



träge der Agrarprodukte verschärft wurde, ist bereits erwähnt worden. Ein typisches Beispiel für die Rücksichtslosigkeit und zugleich Furchtlosigkeit Hoovers bot sein Verhalten während der durchbrechenden Überflutung des Mississippi-Flusses im vergangenen Jahre. Um die von einer Katastrophe bedrohte Millionenstadt St. Louis zu retten, gab der mit Vollmachten ausgestattete Staatssekretär Hoover den Befehl zur Sprungung der Dämme oberhalb der Stadt. Damit ließte er tausende von Farmern dem Ruin aus, aber es war das kleinste Uebel, das zweitälteste Farmer, deren lebenswerte Bitten er nicht berücksichtigt hatte, trachteten sogar nach seinem Leben — er aber blieb unerschütterlich und der Erfolg gab ihm recht.

Eine so weltbewanderte, starke Persönlichkeit auf dem Präsidentenposten, der in Amerika mit außerordentlich weitgehenden Vollmachten ausgestattet ist, kann auf die Politik nicht nur seines Landes, sondern der ganzen Welt einen großen Einfluß ausüben, im guten wie im schlechten Sinne. Eindeutig ist er allerdings noch nicht gewobt. Die Demokratische Partei, deren Konvent konzentriert, hat ihren Kandidaten in Houston (Texas) zusammengestellt, hat ihren Kandidaten noch nicht bestimmt. Sie hat in den letzten Jahren wieder stark an Boden gewonnen; eine Wiedereroberung des Weißen Hauses durch sie, die in den Jahren 1920 und 1924 unmöglich schien, liegt diesmal durchaus im Bereich des Möglichen, zumal nach den jüngsten Petroleum- und Zustandskandalen, die die Republikanische Partei bis in ihre höchsten Spitzen aber kompromittiert haben. Gelingt es den Demokraten, einen zugrätzigen, allgemein in den eigenen Reihen anerkannten Kandidaten zu nominieren, dann sind ihre Aussichten bei der im Herbst stattfindenden Wahl durchaus günstig. Eindeutig bedeutet aber die Tatsache der fast einflussreichen Aufstellung Hoovers in Kansas City für die Republikaner einen wichtigen moralischen Trumpf.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 18. Juni.

II. Schüler-Prüfungskonzert. Das Muskinstitut Joh. Dreyer, Peterstraße, gab am Sonnabend im großen Saale

des „Barthauses“ sein zehntes Schüler-Prüfungskonzert. Vor einem gutbesuchten Saal legten zehn 25 Schüler und Schülerinnen Preise der von ihr erlernten Kunst ab. Sämtliche zu Gehör gebrachten Musikküsse linderten bei dem Publikum ungemein freundliche Aufnahme und zum Teil aufrichtig starker Beifall. Ob nun die „kleinen“, d. h. noch Schuljüngsten, oder ältere Schüler und Schülerinnen an Instrumenten lachten, ganz gleich, ob zwei-, vier- oder achtjährig gespielt wurde, immer wieder mußte man ohne Einschränkung anerkennen: Es ist eine Freude dem Saal zu lauschen. Trotzdem das Programm reichlich lang, 24 Klavierstücke verschiedenster Art — war die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schlus ein unerträglicher. Die Schülererwartung und Schülergaben insgesamt zeugten von der Volksfreudigkeit des kleinen im Rückhaus Joh. Dreyer aufteil genommene Konzertes. Selbst bei den jüngsten Kindern fand sich eine gute Schulung bemerkbar, die sich durch exaktes Webergabe der zu Gehör gebrachten Manuskripte stellte. So brachte eine neunjährige Schülerin ein Stück zum Vortrag mit einem sehr geraden und verlässlichen Sicherheit in Ausdruck und Technik, eine Zugabe der Kleinen expand. — Am Schlus des Programms lief ein Industriefilm der Pianofortefabrik von A. Weißbrod, Eisenberg i. Thür. über die Leinwand. In zwei Abschüssen wird hier die Herstellung eines Klaviers vom Fällen des Baumes bis zum fertigen Instrument geschildert. In einer ganzen Reihe Bilder gewinnt man einen interessanten Einblick über die unendlich vielen zu verrichtenden Arbeiten handlicher und maschinelner Art, die zur Herstellung eines guten Klaviers erforderlich sind. — Den Abschluß des Abends, der für das Muskinstitut Joh. Dreyer einen vollen Erfolg gebracht haben dürfte, bildete ein Tanzkranz, das die Teilnehmer noch einige angenehme Stunden verbringen ließ.

Sonderausstellungen nach Münster und Oldenburg. Die für die ersten Herbstferienränge nach dem Hörz und Münster ausgewiesenen Sonderausstellungen sind eingetroffen und können bei der Fahrkartenausgabe Bahnhof Wilhelmshaven in Empfang genommen werden.

Weiterverkehre und Hochwochen. Weiter für den 19. Juni: Bei gegen Süden drehenden Winden wolkig, zeitweise heiter, wärmer, trocken. Hochwochen ist um 15.00 Uhr und um 14.10 Uhr. Die Sonntagsfahrt mit Hindernissen. Nicht immer endet ein sonntäglicher Ausflug mit Freuden der Beteiligten. So auch gestern. Von einer Autofahrt im schnellsten Tempo zurückfahrend, fuhr gestern abend etwa um 9.30 Uhr mehrere biegsame „Spatz“ vor der Bismarckstraße. Kurz hinter dem Lokal „Siegmar“ verlor der Fahrer die Gewalt über das Steuer und der Kraftwagen sauste in den Stromgraben. Mit beschädigten Sonnenblenden und einem furchtbaren Streifen kamen die Insassen davon.

Zinten zu machen und mich an die Greiferei zu verlieren (der Polizei zu vertrauen), ich verließ mein Katowice (Spahl). Wenn ich Geld verloren geh' soll, kommt es mir wenig drauf an. Alleschen zu verzweigen!“ einen Menschen umzubringen).

„Ich will kommen.“ verbrauchte Paul. „Aber wenn ich Ihnen das Geld gegeben habe, wer bürgt mir dafür, daß Sie mich nicht dennoch verloren?“

„Mein gelunder Menschenverstand! Ich werd' doch die Hände nach Ostsloggen, die mir die goldenen Eier legt! Ne, Sie habt sicher in Abrahams Scho. Bloß ein bisschen mühsam für einen armen Kommeraden willst du fünfta müsseln, ion zwanzig Schätzchen, häßt' ich, bis zur Verjährung. Das ist nicht zu ändern. Aber du schuldest ja gern.“

Hochblauding ging er an Paul vorüber aus der Stube. Wieprandi hörte die Treppenstufen unter seinen Tritten krachen. Einen Augenblick überwand ihn mit einem Aufstöhnen kindlicher Angst vor die Verführung, die jetzt noch aus seinen Verderber zu führen, mit ihm zu ringen auf Tod und Leben, die Deute im Rosenhof zusammenzutreiben, mochte ihm danach geschehen, was da wollte! Mit eiemer Willenskraft zugelitten er sich. Klugheit ist mächtiger als Gewalt. Er trat ans Fenster, sah der roten dunklen Gestalt nach, wie sie sich schattenhaft über den Rosenhofsweg bewegte, ein wenig still und ohne Eile. Sie bog zwischen Bothoffs Keller und der Wieprandischen Schlosser in die trümme Elbogenstraße, in das Gewölbe der inneren Stadt. Wer konnte dort ihre Spur finden? Da dumpfer Verzweiflung ließ Paul sich auf einen Stuhl fallen.

21.

Furchtbare Tage und Nächte folgten für Paul. Wollen und Denken waren ihm gefährdet vom grauhaften Sturm aus der Höhe seines Glücks. Er hatte das Geld an den Aluk gebracht, wie ihm befahlen worden war, hatte es in der mond- und sternlosen Nacht unter den ihm bestimmten Stein geschoben und war heimgekehrt, ohne sich umzuwenden in Kampf Gehorham. Niemand war zu leben gewesen, kein anderer sonst vernehmbar, als das leise Plätschern der ziehenden Wellen und das Klappern der fernen Mühlens. Paul wußte doch, daß in einer der vielen Mausreden und Durchgänge an dem Oden Aluk kein Feind lauerte, die Waffe läuferisch in der Hand. Kein Mittel war ihm eingetauscht, den Schändlichen in eigener Schande zu fangen. So mußte er hohen, Zeit zu gewinnen, seine Arme zum Niemöhlen und zum Uebelzeigen. Bald würde Schad ja neue Summen fordern. Er würde für ihn arbeiten müssen wie ein Sklave, jeden Dienstaum geben, den er erward. Seine Brust, das Herz, das er ihr schaffen wollte, seine Hoffnung auf ein Emporkommen in der Welt, alles verloren und verjunkt! (Fortsetzung folgt.)

Die vom Rosenhof.

Roman von Luise Westrich

Rückkehr. (Nachdruck verboten.)

Bermundet blieb er auf der Schwelle stehen. Da trat der Gestalt in den Rücken — Paul wollte austreten, aber der Zaun erschützte ihn in der Kehle. — Was' ein Spat? Log Wachheit in den schwüren Legenden vom Teufel, der den ihm Verfolgten einfordert auf dem höchsten Spiel seines Glücks?!

— Schad! Schad! — Sein Genosse, sein Mithilfslider in der unheimlichen Nacht!

Unter der tiefe herabhängenden Krempel des Schläpphuts hervor blinzelte ihm spöttisch die dunklen Augen an. Und das war die harte, harde Stimme, die unvergänglich in seinem Ohr hielte.

An wen erinnerte ihn nur diese Stimme?

Schließe die Tür, Kunde. Wir haben zu reden miteinander.“

Paul gehorchte.

Was — was wollten Sie von mir? — Und dann wollten Tsch und Empörung hoch in ihm auf. Wie können Sie es wagen, hier einzudringen? Füchsen Sie nicht, daß ich Sie auf der Stelle festnehmen lasse?“

„Dafür wäre georgt!“ antwortete Schad mit saltem Hohn. Ihre Wirtsteute hind auf Rachtisch. Und mein kleiner Freund hier würde auch ein Wort mitreden.“

In der Hand, die Schad den halben Kragen manuels lässig emporhob, lag Paul etwas Metallisches blinkend und hörte das trockene Knacken einer gelösten Sicherung.

— Also dachte ich, wir beide bereden uns gemäßlich. — Was wollen Sie von mir? wiederholte Paul. „Schäbe bewoh' ich nicht. Und Sie können sich doch nicht einbilden, daß ich mich ein zweites Mal von Ihnen bestören läßt.“

„Schade! Du wirst brauchbar und — uninteressant, fühlend un interessiert. Aber ich verstehe schon, daß du nicht magst. Setze Hunde sind trug zur Zand. Und du bist tot. Monteur — Jammer! Spat! — Monteur in dieselben Fabrik, in der wir den Kästen gewiswerten haben. So Gottartiger Erfinder und praktischer Brauchtum obenste! Es ist ein bisschen zu viel Gütes für einen Menschen und nur in der Ordnung, daß wir mit einem Kameraden, der grad so schlimm ist, teils. Ich will dich nicht drücken. Ich mag's billig. Weihundert Mark brauch ich.“

„Sie sind wohl verrückt! Wie säme ich dazu, Ihnen auch nur einen roten Heller zu schenken?“

„Du kommst dazu, Kunde, ganz von dorste. Du würdest mir noch viel mehr schenken, wenn ich dich dorste böte. Jawoll! —

hier beschädigt den englischen Panzerkreuzer „Hood“ durch einen Torpedotreffer. 20. Juni 1916: Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. 21. Juni 1919: An diesem Tage wurde der Rest der deutschen Flotte in Scapa Flow von den eigenen Besiegungen auf Befehl des Admirals von Reuter freigesetzt. Es gingen dabei unter: 11 Linienschiffe, 5 große Kreuzer, 8 kleine Kreuzer und 50 große Torpedoboote.

Jadestädtischer Sport.

1. Spielverein Bremen. Untere Trifft siegte mit 8:2 (5:1) über die Gegner von gutem Auf aus Bremen eingeladen. Das Spiel leitete Schiedsrichter Werner von Rüstringen. Beim Gesamt-eindruck enttäuschte der Gegner, so dass an vierter Stelle seiner Staffel steht. Eintracht konnte das erste Tor einbringen, dann legte Trifft sie bis Halbzeit fünf Tore vor. Nach Halbzeit war das Spiel wieder ausgeglichen. Trotzdem konnte Trifft sie auf acht Tore bringen. Eintracht erzielte ein zweites Tor durch Nächsterherren der biesigen Verteidigung. Die Leistungen der Bremer waren möglich, der Sturm harmlos und unentwickelt. Trifft sie liegt so hoch durch Uebertreffer und Siegerwerken.

1. Vinienschiff „Schlesien“ — Schleswig-Holstein“ 4:2. Das Spiel auf dem Alstaplatz stand. „Schlesien“ konnte mit zwei Toren Vorstellung gewinnen.

1. Oldenburger Jugendmeister — Wilhelmshavener Sportverein 1. Td. 6:4 (6:4). Der Oldenburger Jugendmeister entschied seine Zukunft. Die Hieligen konnten zwar die Halbzeit vier Tore vorlegen, jedoch nach Halbzeit klappte es auf seiner Seite. Am gewonnenen Resultat wurde bis zum Schluss nichts mehr geändert.

Darel.

Schluss vom Barelser Stadtratsbericht. Von dem Boretten wurde ein Antrag des Goltwirtz Jürgens auf Be-mäßigung einer Behörde zur Errichtung einer Markt- und Reichsbahn. Er will das neuaufliegende Grundstück zu diesem Zweck kaufen und darauf die Magazinhalde vom Eisenwerk aufbauen. Hierfür erbat er von der Stadt einen jährlichen Zuschuss von 500 RM. Gleichfalls hatte der Goltwirtz Ebening einen Antrag auf Verlegung des Marktes zum Neumarktplatz gestellt. Bürgermeister Berlin: Der Magistrat hält den jetzigen Platz für geeignet und bittet, den Antrag Ebening abzulehnen. Auch die 500 RM. Zuschuss für Jürgens lehnt der Magistrat ab. St. M. Koopmann befürwortete den Antrag im Interesse der Kennvermarktung. St. M. Brumund wünscht, dass der Bevölkerungsausschuss die Sache nochmals prüft. Die 500 RM. stellt er für angemessen. St. M. Kiepe wendet sich dagegen, dass eine Markthalle mit jüdischen Mitteln auf privatem Grundstück angelegt wird. Ein Antrag auf Verlegung bis zur nächsten Sitzung wurde angenommen. — Anträge ging es wieder, zum Borettag. Doch weit kam man hier nicht. Bei der Unterhaltung der Gebäude fand eine endlose Debatte ein. Von verschiedenen Seiten wurde erwidert, dass die Unterhaltung der Hölzer vielfach gar nicht im Verhältnis zum Wert seien. St. M. Hübler stellte den Antrag, die Hölzer allmählich zum Verkauf zu bringen. St. M. Heidenreich wünschte, dass die früheren Eisenwerksbauten den jungen Bürgern ohne Vorrecht für die Stadt verfallen werden. Hiermit konnten sich die meisten Mitglieder nicht abfinden. Der Verkauf der Hölzer wurde befehlenswert. Wegen vorderlicher Zeit wurde die Sitzung vertagt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, dem 19. Juni abends 8 Uhr statt mit dem einzigen Zusammensetzungsgesetz: Borettag 1928/29. — Ein Antrag übergebracht (Komm.), sein Stadtratsmandat wieder aufzunehmen, wurde dem Magistrat zur Prüfung der Rechtsgrundlage übergeben.

1. Rundschau der Schöpfplatz. Wie wohl ist's mir am Wochenende? Aus ungedecktem Wirtschaftsringtling die Melodie dieses Schlagers. Ja, es ist eine herzliche Sache um dieses Wochenende. Jeder verachtet, nach leiner Rollon die schöne Zeit auszunutzen. Einem großen Teil der Feiertagsleute finden wir wieder, wenn wir einen Gang durch die in der Umgebung der Stadt liegenden Gärten und Acker machen. Andere gibt es, die Zahl ist allerdings nur klein, die schlüpfen den Schuh des Alltags von sich und flüchten aus der Enge der Stadt in die freie Natur, und Störung zu suchen für die nächste Arbeitswoche. Diese Unentwegten begleiten wir auch des abends bei der Jugendherberge, die in letzter Zeit einen gewaltigen Zuspruch hatte. Einem nicht alltäglichen Kliegerdejektus hat unsere Stadt am Sonnabend. Der Kliegerdejektus Weidels, Sohn des Ingenieurs und Eisenhändlers Weidels, der in München tätig ist, überzeugt eine ganze Zeit seine Heimatstadt und sieht die vielen Aufzuhören durch seine Kunstflüge in Erlauften. Weidels wird am Sonntagabend der Amerikaflieger teilnehmen. Sichtend für die gestern angekündigten Verhandlungen war das schlechte Wetter. Auf dem Sportplatz der Windeloe spielen die freien Fußballspieler.

1. Rundschau. Sonnabend wurde der Neubau des Tischlers Kaffens auf dem Grashof gerichtet. In der üblichen Weise wurde die Gelegenheit gefeiert. Stolz blätterte die schwatz-goldene Fahne vom Dache herab. Die Ausführung des Baus liegt in den Händen der Firma Richter u. Sohn. Leider sind Neubauten in Barel zur Seltenheit geworden und für den kommenden Sommer steht es für das Baugewerbe am Ende recht traurig aus.

Landgemeinde Barel. Freie Hauptherrscholle. Die Hauptherrscholle an der Schule zu Jeringhausen. Landgemeinde Barel, ist zu beobachten. Bewerbungen sind bis zum 20. Juni durch die zuständigen Schulräte einzureichen.

Diemannshausen. Die Ladenfälle gestohlen. Einbrecher drangen durch das Fenster in den Laden des Balder. Vorher beschmierten sie die Fensterscheibe mit Wogen-Schmiere, um das Kritzen der Scheibe beim Einbrechen zu verhindern. Beide Ladenfassen stießen ihnen in die Hände. Der Betreuer hatte zufällig auf dem betreffenden Fenster die Kasse, weil er später von einem Schulausflug der Schule abgelenkt wurde. Dieser hatte ansonsten die Sicherheitsvorrichtungen nicht entdeckt. Die Diebe haben angeschaut, ob der Betreuer die Sicherheitsvorrichtungen, denn der Schlüssel der einen Kasse hing unten herab. Da von den Einbrechern niemand etwas gewusst, konnten die Diebe ungehindert entkommen. Am andern Abend fanden man beide Kassen auf der Straße liegend vor. Die sich in den Kassen befindlichen Bücher hatte man ebenfalls auf die Straße geworfen.

Oldenburg.

Parteiveranstaltung. Der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei für Groß-Oldenburg hält am Donnerstag, dem 21. Juni abends 8 Uhr, in der „Glocke“ eine allgemeine Mitgliederversammlung ab. Zu der Tagessordnung steht u. a. Rückblick auf die politischen Wahlen zum Reichstag und zum Landtag. Weitere folgt Sitzung genommen werden zu einer Sommerveranstaltung der Parteidorganisation. Der Vorstand erwarte einen guten Besuch.

1. Ein Seeschiff lief an. Am Sonnabend mittag ist ein Motorboot, das der Hafen mit dem Hafen verband, an der Hunte-Eisenbahnbrücke bei Oldenburg gesunken. Das Schiff befand sich unter der Brücke und konnte nicht mehr vor und zurück, da es sich durch die Ladung festgespannt hatte. Angriffsweise krieg der Wasserstand der Hunte und das Schiff wurde von unten gegen die Brücke gedrückt, die dadurch erheblich in Gefahr geriet. Es musste schließlich zum letzten Mittel greifen und der Schöpfer verlor sich, weil die Eisenbahnbrücke dem steigenden Druck nachgab. Das Schiff wurde angehoben und sank nach einiger Zeit, die Beleuchtung trieb mit dem Wasser abwärts und war Teil wieder aufgesetzt worden, zum Teil aber verloren. Durch den verlorenen Schoner, der in der Mitte des Fahrwassers lag, in die Schiffsfahrt auf der Hunte ziemlich erschwert. Bei fünf kleinen Schiffe allerdings passierten, da der Wasserstand an sich genügend hoch ist. Mit den Bergungs-

Oldenburger Allerlei.

653

Wenn kleine Kinder ihren Willen triegen, können sie nicht. So geht es auch den bürgerlichen Parteien in Oldenburg. Das Wahlergebnis der Gemeinderatswahl am 6. November, wobei zehn Sozialdemokraten und acht Bürgerliche gewählt wurden, war ihnen sehr unangenehm. Dies Wahlergebnis haben sie angefochten mit an den Haaren herbeigezogenen Gründen. Das Oberverwaltungsgericht kannte seine Begründungen und hat die Wahl für ungültig erklärt. Somit musste am 10. Juni eine Nachwahl stattfinden. Im Wahlkampf haben die bürgerlichen Spieler von Einsworden-Blexen sich selber schwer in den Haaren gelegen. Wie die kleinen Kinder sie haben sie sich gegenzeitig die Schulter an der Niederslage vom 6. November angesehen. Doch sie sind dabei die dreimal gezeugte Sozialdemokratie läufig angepolt haben, in ganz selbstverständliche. Sie wollten das Ergebnis vom 6. November abändern.

Die Arbeiterschaft von Einsworden-Blexen hat den bürgerlichen Parteien den Gefallen getan; sie hat das Wahlergebnis abgeändert. Allerdings nicht im Sinne der bürgerlichen Parteien. Aus zehn Sozialdemokraten sind elf geworden und aus acht Bürgerlichen nur sieben. Jetzt sind die Bürgerlichen zufrieden wie die kleinen Kinder: Nur unter sich, da ist die Kreisverbandschaft eingetroffen. Sie knurken sich gegenzeitig wie billige Hunde, und die Sozialdemokratie freut sich über dieses Erfolgs.

Wegen des falligen Dr. Bann holt die hohe Staatsanwaltschaft in den Rechtsanwaltsräumen der Richterinnen vor einigen Monaten eine Haushaltung vornehmen lassen, mit dem Erfolg, dass nichts gefunden wurde. Das Justizministerium und der Landtag haben der oberste Behörde der Welt zu verstehen gegeben, dass die hohe Staatsanwaltschaft im Unrecht war. Doch die Staatsanwaltschaft läuft nicht jeder nach Befreiungen soll noch noch im schönen Immunital der Hauptstelle der Richterinnen. Herr v. Buhl, der Anfangsgegner, Scheiner wollte unter Justizbehörden sich ihre übergroße Empfindlichkeit in dieser Verhandlung beobachten lassen, denn ganz viel wird bei der Geschicht nicht herauskommen. Denkt doch die Staatsanwaltschaft ernstlich davon loszu, dass der gute Wilhelm v. Buhl seinen Sommerurlaub in der Ferienkolonie der biesigen Gerichtsstraße oder gar in Rechts verbringt.

Der „Stahlhelm“ läuft sich in der letzten Zeit allerhand nette Vorzüglichkeiten holt. Neben dem Schriftsteller-Syndikat Dr. Johnke hat auch Herr Töpke von der Kleinbetriebskammer dort getreten. In der letzten Mitgliederversammlung hat man sich den bekannten Herrn Dr. Kaubert aus Berlin gefragt. Der hat über das Thema geredet. Was lernen wir aus dem Ausfall der Wahlen? Doch Herr Kaubert mit dem Ausfall der Wahlen nicht einverstanden ist, das kann man ihm wohl nachfühlen; doch das ihm der Wahlausfall so furchtbar schwer auf-

die Nerven gefallen ist, doch er in seinem Referate so allerhand französische Zeug zusammengetragen hat, das hätte man bei diesem Draufgänger nicht erwarten können. Nach den Presseberichten hat der Redner folgenden interessanten Satz geprägt:

„Das politische Leben, wie es in der Wahl vom 20. Mai aufzugeht, ist nichts als völlige Entartung. Im Wahlkampf und Wahlkampf sind sich die wenigsten deinen bewusst gewesen, doch aus ihnen und ihrem Handeln der Staat möchte Bismarck erlösen.“

Das politische Leben, wie es in der Wahl vom 20. Mai aufzugeht, ist nichts als völlige Entartung. Im Wahlkampf und Wahlkampf sind sich die wenigsten deinen bewusst gewesen, doch aus ihnen und ihrem Handeln der Staat möchte Bismarck erlösen.“

Also das heutige politische Leben ist eine völlige Entartung, weil, so wie ich es einmal den in dieser davoongefahren haben. Es wäre aber alles in dieser Ordnung, wenn das Wahlergebnis zugunsten der Rechtsparteien ausgeschlagen wäre. Doch was schadet der „Stahlhelm“ mag weiter solche neuen Vorzüglichkeiten halten lassen, dann werden auch dort jetzt bald mehr Leichter auftauchen und ein sehr großer Teil wird erkennen, dass der „Stahlhelm“ nichts anderes ist, als ein ganz reaktionäres Gebilde.

Mein Freund „Heim aus der See“ kann sich von dem Wahlausfall noch gar nicht wieder erholen; wenn er auch den guten Vorzüglichkeiten hat, sich mit den „Roten“ nicht mehr auszutauschen. Er schreibt in der letzten Nummer der Landeszeitung:

„Die Spiekerwahl ist kaum vierzehn Tage vorbei und schon denkt kein Mensch mehr daran. In der Welt geht's weiter drunter und drüber und wieder die Wähler noch die Gewählten machen sich Sorgen über die Schildwache, die sie am 20. Mai wieder angestellt haben. Man hat ja wieder allerhand Unterhaltungskostoff, da mag dieses Unikum von neuem Reichstag laufen, wie es will.“

Seine keine Fehler sind wegen dieser Abrüttelung außerordentlich erfreut, nur beklagen sie, dass er in diesem Sommer seinen Urlaub in einer Kaltwasserheilanstalt verbringen muss.

Mit der Regierungsbildung ist man in Oldenburg noch keinen Schritt weitergekommen. Eine neue Ministerliste, die auf angewandt genannt wird, kommt ja einigermaßen Aussicht auf Befreiung zu haben. Danach ist der nationalsozialistische Karl v. Ebo als Ministerpräsident in Aussicht genommen, während Dr. Ebo als Ministerpräsident im Augusteum Finanzminister erhoben werden soll. Walter Münnich, der seit 1920 als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei dem Reichstag an, ist Kandidat für das Kultusministerium angeboten worden, doch hat er aus kollektiven Grünen abgelehnt. Über die Bildung des Innensenministeriums ist man sich noch nicht ganz einsig, doch werden wir darüber in den nächsten Tagen weiteres hören. Hoffen wir, dass recht bald eine brauchbare Regierung gebildet wird, damit das Kaiserreich ein Ende hat.“

Rummel.

Das Reichstags-Plätzchen.



Bon links nach rechts: Präsident Paul Löbe, der als Redakteur seine politische Laufbahn begann, 1900 Stadtoberordneter von Breslau, 10 Jahre später sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter für Schlesien, 1919 bis 1929 Vizepräsident der verfassungssichernden Nationalversammlung und bereits 1920 Präsident des Reichstages wurde, ist jetzt, 53-jährig, zum dritten Male mit diesem Amt betraut worden. — 1. Vizepräsident Thomas Eber, geboren 1870 in Schlesien, erlernte das Dreherhandwerk, wurde Teilhaber eines Dreherbetriebes, 1900 Leiter einer Gewerkschaft, Mitglied des Vorstandes der Handwerkskammer in Köln, dann 1921 Mitglied der Zentrumsfraktion im Reichstag. — 2. Vizepräsident Siegfried v. Karow, geboren seit 1920 als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei dem Reichstag an. Er studierte Rechtswissenschaften, wurde 1908 Referendar, 1901 Regierungssellier, 1908 Landrat des Kreises Lissa. 1909 bis 1912 preußischer Abgeordneter, war 1918 Mitbegründer der Deutschnationalen Volkspartei, aus der er 1920 austriet, um sich zur Deutschen Volkspartei zu beitreten. — 3. Vizepräsident Walter Graef (Thüringen), geboren 1873 in Eisenach, wurde 1891 Student der Rechte, 1894 Referendar, nach vier Jahren Gerichtsassessor. Graef war seit 1900 Amtsrichter und seit 1904 Oberrichter, wurde 1907 Mitglied des Reichstages bis 1912 und seit 1917 Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei.

Arbeiten ist inzwischen begonnen worden, ein Dampfer der „Middgard“ ist nach Bruns geändert worden, um einen Kanal herbeizuführen. Der Vorfall hatte eine ziemlich große Menschenmenge angelockt.

n. Ein Mädchen verschwunden. Seit Dienstag mittag wird an die biesigen Vertriebsbahnhof bei ihren Eltern in Oldenburg Olga Stoffers vermisst. Sie war etwa 3.30 Uhr in die Stadt gegangen, um Einkäufe zu besorgen und ist seitdem nicht wieder gekommen worden. Das Mädchen trug eine rote Jacke, dunkles Kleid, hellblaue Strümpfe, schwarze Taschenschuhe, blonde Blusenkopf und hatte eine Altenhöhe bei sich. Jemand welche Gründe für ein Verschwinden sind nicht bekannt.

84 neue Wohnungen. Biesische Häuser für je sechs Familien läuft die „Gemeinnützige Siedlungsgeellschaft“ (Wohngesellschaft für den Bezirk Oldenburg) demnächst in Oldenburg am Herrenweg bauen. Die ersten Bauarbeiten werden vor einiger Zeit ausgeschrieben. Auf diese Verbindung gehen für Erd- und Maurerarbeiten 21 Arbeiter aus Oldenburg. Oldenburg, Goetzen ein gemeinsames Angebot ab von 15.000,- 38 RM. für je ein Haus. Ferner haben sie drei Arbeiter mit Preisen, die zwischen 14.680,- 30 RM. und 18.100 RM. liegen und bei Aufruf für vier Häuser zwischen 14.60 bis 18.000 RM. für je ein Haus. Der Auftrag ist jetzt erzielt an die sieben Oldenburgschen Firmen. Am Immobilienmarkt haben 15 Firmen mit Preisen, die für je ein Haus von 42,- 150 bis 5750,- 30 RM. liegen und bei Aufruf von vier Häusern 4175 bis 5750 RM. Der Auftrag ist jetzt ebenfalls an sieben Oldenburgschen erzielt.

n. Schießerei im Konsulat. In der dreitümigen Sitzung der Landesregierung am Sonnabend, in der zweitgleich die lange Juniausgabe ihr Ende fand, wurden die Ergebnisse über deren Annahme in einer Sitzung mit berichtet, in zweiter Lesung verabschiedet. Änderungen erfuhr nur noch das Gesetz über die Befolgsungsverhöhung der Bärzer und der Kirchenbeamten. Die in der ersten Lesung beschlossene Regelung der Frage der Dienstwohnungen im Sinne der Oberflächenverwaltung wurde gemäß dem Antrag des Finanzausschusses der Sonnabend angenommen, nachdem die Bärzer einen Wohnungsgesellschaften entworfene und dem Bärzer Beamten erhalten. Dieser Wohnungsgesellschaft ist in den Bärzen, wo den Bärzern Dienstwohnungen gewährt werden, als Miete an die Stellenlage zu zahlen. Außerdem wurden heute die Stellenlagen für die ersten Bärzer der größeren Gemeinden im Sinne der Oberflächenverwaltung angenommen, so dass die ersten Bärzer der Dienstwohnungsverwaltung in den Gemeinden mit mehr als zehntausend Seelen eine Stellenlage von 600 RM., in den Gemeinden von über sieben tausend Seelen eine Zulage von 400 RM. erhalten. Über die Frage einer nochmaligen Beschlussfassung über die Stellenlage des hiesigen Bärzer und Kirchenbeamten entstand ein Streit zwischen Oberflächenverwaltung und Synode über die Behandlung dieser Frage gemäß der Gesetzesordnung, in der der Oberflächen-

rat unterlag. Die Synode beschloss zwar trotzdem noch einmal in die Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung einzutreten, lehnte aber die Bewilligung der Stellenlage mit Mehrheit ab.

n. Schwerer Autounfall. Auf der Chaussee Südmoselstraße—Oldenburg fuhr am Sonnabend mittag ein mit zwei Herren besetzter Personenkraftwagen die 2½ Meter hohe Kanalabteilung hinunter. Das Auto stieß auf der grauen Strecke eine Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern pro Stunde auf und raste in die Kanalabteilung. Der Fahrer und seine Begleiter wurden durch die Gewalt über den Wagen und die Strecke bestimmt in den neben der Chaussee laufenden Kanal gefahren, wenn nicht die Bäume an der Kanalstrecke einige Widerstand geleistet hätten. Der Fahrer Sch. erlitt schwere Rippenbrüche, der Chauffeur und der andere mitfahrende Herr fanden mit leichteren Verletzungen davon.

Weitere Abschlagsaktion im Konflikt der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Im Konflikt über das Vermögen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft zur Belebung der Wohnungsnutzung, e. G. m. d. v. in Oldenburg, soll, nachdem früher 20 Prozent erhoben und mit Zustimmung des Gläubigerausschusses eine weitere Abschlagsverteilung stattfinden. Verjährbar sind dafür rund 4000 RM., wovon Kosten zurückgestellt sind. Die bevorstehenden Forderungen sind bezahlt. Die Summe der bei der Verlösung im berücksichtigenden nichtbenannten Forderungen beträgt 25.000,- 30 RM. Ein Vergleich dieser Forderungen ist an der Geschäftsstelle des höchsten Amtsgerichts zu Einbeck abzustellen und niederliegen.

Kanalüberquerung. Am heutigen Montag wird mit der Zuführung des Hunze-Ems-Kanals am alten Dorfplatz in Oldenburg begonnen. Von 25. Juni an ist auf dieser Strecke und durch die alte Schleuse die Schifffahrt unterbunden.

Bekämpfen Sie die Kahlheit, ehe es zu spät ist!

Sie brauchen sich jetzt Ihrer Haare nicht mehr zu schämen. Ihr Haar kann ebenso schön und glänzend sein, wie Sie es bei anderen Menschen sehen, wenn Sie es mit Koschken pflegen.

Wenn das Haar nicht mehr aussehen soll, dann müssen wir die Koschken befehligen werden. Das erreichen Sie mit Koschken sehr schnell und gründlich, wenn Sie es der Vorrichtung entsprechend anwenden. Koschken erreicht die Kopfhaut, lässt die Haarspitzen und befehlt den Haarausfall.

Koschken macht das Haar weich und damit Ihre ganze Schönheit jugendlich reizvoll und süß.

Denken Sie morgen gleich an Koschken, denn ein Koschken kostet nicht prächtig aus.

Das echte Koschken kostet drei Mark und ist nur in der Rathaus-Drogerie G. Reil, Wilhelmshavener Str. 82, erhältlich.



Landesbibliothek Oldenburg

Für unsere Jugend



Der Goldsucher am Yukon River

Harrys Antlitz hellte sich nicht auf.

Harry Bendler hatte am Ufer des braunen dampfenden Yukon-Flusses und wusch Gold in der flachen, vergilbten Blechpfanne. Sein spägender Blick galt jedoch nicht dem härtenden zwischen Sand und Lehm aufliegenden Goldblättchen, sondern dem mächtigen, kegelförmigen Felsen, der sich auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses stellte aufzuteilen, und hinter dem jedoch das Antlitz eines indianischen Kriegers mit stützender Augenblende sichtbar geworden war. Ohne seine Stellung zu verändern, starrte Harry über die schwämmende Wasserschüre. Es war nicht das erste Mal, daß er in seiner unmittelbaren Nähe Sinafs-Indianer herumschleichen sah. Kreißer hatten sich ihm die Notsäute anders, rein friedlich, genähert, um frisches Welswelt gegen Lobsal einzutauschen; seit sie aber von Bill, Joe und Dick bei einem solchen Handel erbärmlich über das Objekt gehauen und außerdem noch mißhandelt worden waren, erschienen sie nicht mehr offen, sondern nur noch heimlich, um das Treiben der Goldsucher von fern zu beobachten.

Harrys Antlitz hellte sich nicht auf, als er der drei Genossen gehabt, im Gegenteil, es verzerrte sich nur stärker. Bill, Joe und Dick waren Abenteurer, mit denen ihn der Zusatz befamigmacht hatte. Wie er, so waren auch diese aus den Südstaaten ge-

Mein weißer Bruder hat die Warnung nicht hören wollen.



kommen, um hier, in dem über Nacht berühmt gewordenen Alaska, nach Gold zu suchen. Doch hatte sich Harry, von ihrem rohen Wesen angewidert, bald von ihnen getrennt. — Plötzlich gischte ein Weil über den Yukon und bohrte sich direkt neben ihm in den Sand. Mit einer Verwünschung sprang Harry auf die Füße, aber ehe er noch die Tasche an sich reißen konnte, tauchte treiben neben dem Felsen die Gestalt eines schlanken, sehnigen Indianers auf, der zum Zeichen seiner friedlichen Absichten beide Hände emporhob, einige Sekunden in dieser Stellung verharrend und dann plötzlich wie ein Schenken verschwand. Auf den ersten Blick hatte er in der Haut Mingin-e-co-po erkannt, der unter seinen Stammesgenossen den Beinamen „tapferer Wolf“ genoß, und der als Sohn des Häuptlings krämer oft gekommen war, um jene Kaufgeschäfte zu vermitteln. Der Weil war mit einem Stück Papier umwickelt, das im Räuberstiel - englisch die seltsame Botchaft enthielt: „Wenn mein weißer Bruder auf den Rat Mingin-e-co-pos hören will, so siehe er, ehe die Sonne zu Manitou zurückkehrt!“ - Harry Bendler stieß ein ärgerliches Lachen aus. Was bedeutete diese Warnung? Flehen sollte er, noch bevor es Abend wurde? Flehen? Nein, er dachte gar nicht daran, die Goldquelle im Süß zu lassen! Auf die plumpste Art fiel er nicht herein!

Erst als die Nacht kam, suchte er sein Bett auf. Aber es war sonderbar: Harry fand keinen Schlaf. Einmal vernahm er



Einen der Weißen rang er nieder...

ein seltsames Geräusch. Es lang wie das Schleichen eines menschlichen Juwes über steiniges Geröll. Lautlos erhob er sich und glitt ins Freie, aber kaum hatte er das Bett verlassen, als, wie aus dem Boden gewachsen, drei dunkle Gestalten vor ihm auftauchten. Gleichzeitig empfing er einen durchbohrenen Schlag, der ihn ohnmächtig zusammenbrechen ließ. Als er wieder zu sich kam, fand er sich, an Händen und Füßen gefesselt, in seinem Bett. Die Rüste, in der er die 24 Goldbeutel aufbewahrte, war leer; an ihrer Stelle lag jetzt ein Breit, auf das mit Kreide geschrieben war: „Herzlichen Gruß und besten Dank! Dir, Joe und Bill!“

Da fiel es Harry wie Schuppen von den Augen. Nicht die Siwas, nein, die Angehörigen seiner eigenen weissen Rasse hatten ihn überfallen und ausgedehnt! Wer ihnen hätte ihn Mingin-e-co-po gewarnt? In wilder Wit verachtete Harry sich von seinen Fesseln zu befreien, aber die Buschen hatten die Stricke gut geflüstert. Wer weiß, wie lange er sich in ohnmächtigem Geheim herumgewälzt hätte, wäre nicht plötzlich etwas Sonderbares geschehen. Eine schwere, geschmeidige Gestalt glitt in das Bett und zerstörte Harrys Fesseln. Mingin-e-co-po war es. „Mein weißer Bruder hat die Warnung seines Freunds nicht hören wollen“, flüsterte er, „nun haben ihm die drei Blaue Gesichter doch das Gold geräubt.“ Dann erzählte er, wie er seit Tagen die drei Weißen beobachtet und dabei auch ein Gespräch belauscht habe, in dessen Verlauf der Überfall auf Harry beschlossen wurde. So hatte er diesen gewarnt. Die räuberische Tat selbst konnte er nicht verhindern, doch versetzte er die Schurken, holte sie ein und geriet mit ihnen ins Handgemenge, aber die Übermacht war zu groß. Einen der Weißen rang er nieder, dann mußte er selbst weichen und eilte, so rasch ihn seine Füße trugen, hierher, um Harry aus seiner schmerzhaften Lage zu retten.

Schon mach der Goldsucher die edle Gestalt Mingin-e-co-po und murmelte: „Mein roter Bruder hat mich also nicht!“ Da lächelte der Häuptlingssohn und sagte: „Mingin-e-co-po liebt ihn, denn er weiß, daß sein weißer Bruder ein gutes Herz besitzt und sich nur von seinen Begleitern getrennt hat, weil er sie verabscheut.“

So schloß Harry, der Goldsucher, Freundschaft mit Mingin-e-co-po, dem „tapferen Wolf“, nicht ab, daß sein Leben damit eine ganz neue Wendung bekommen sollte! In derartiger Racht aber brachten sie noch auf, um den Spuren Dicks, Joes und Bills zu folgen. Wie sie die Räuber bestrafen, wollen wir ein andermal erzählen.



Der hungrige Phylax.

„Wo bleibt denn heut' das Herrchen nur? Man sieht von ihm noch keine Spur!“ denkt Phylax und empört sich. „Und grabe heut' gibts aber keinste Stein, da muß der Mensch doch pünktlich sein, auch Herrchen! Das gehört sich!“

Freund Phylax zieht die Rose kraus: er hält's vor Appetit kaum aus, zu kein reich's aus der Kammer! „Ach liebes Herrchen, komm doch bald, das ganze Essen wird ja kalt, und das wär' doch ein Jammer!“

Da bellt der Phylax plötzlich auf, denn siehe da: im könnlen Lauf kommt Herrchen ja nach Hause! Den Tisch deckt schon die Kinderfrau. „Hurra!“ bellt Phylax. „Bau! Bau! Bau! Jetzt gehst zum Mittagsschmause!“

Knospende Tiere und fleischfressende Pflanzen

Tierwelt und Pflanzenwelt - sind diese beiden Reiche nicht deutlich voneinander getrennt? Wolf und Stare und Zebra, Frosch und Eidechse und Storch sehen eines dem anderen völlig unähnlich, und doch haben sie etwas gemeinsam, das sie auf den ersten Blick z. B. von einem Edelbaum, einem Rosenstrauch, einer Erdbeerpflanze trennt. Die Kraft zwischen diesen beiden Reichen ist unüberbrückbar, wie man annehmen sollte. Aber das stimmt doch nicht ganz. Es gibt Lebewesen, bei denen man in Zweifel kommen könnte, ob man sie zu den Tieren oder Pflanzen zu zählen hat. Die Meeresfische, die den Fischier immer wieder durch den ungeheuren Reichthum ihrer mannigfaltigen Geschöpfe in Staaten lebt, beherbergt ganze Wälder von Korallen-

Fünf Polypen an einem Stock; rechts oben eine Knospe.



colonien, deren wundersame Formen und Farben an den Blumenstaub märchenhafter Gärten erinnern möchten. Und doch sind die meist am Meeresboden festgewachsene, blütenähnlichen Gebilde Polypen, also Tiere, und was wir für Blütenblätter halten, die die Greiforgane oder „Tentakeln“, mit denen sie sich ihre Nahrung erbeuten und zu Mund führen. Auch die fleischfressenden Duallen haben eine pflanzähnliche Herkunft. Ihre Vorfahren sind nämlich Polypen, die z. B. in der Nordsee ganze Wiesen bilden und wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Moos „Sermos“ genannt werden. An diesen Polypenstöcken bilden sich Knospen, aus denen dann die Duallen hervorgehen. Wie die Nachkommen der Duallen sind dann wieder Polypen, die zu „Sermos“ heranwachsen.

Wie es nun unter den Tieren Geschöpfe gibt, die sich nach den Grundformen des Pflanzenreichs zu entrollen scheinen, so hat auch die Pflanzenwelt ihre Sonderlinge, die keine Pflanzen mehr sein mögen, sondern fast wie Tiere zu fressen, und sogar Fleisch zu fressen gewöhnt sind.

Das ist eine ganz tolle Geschichte, die man kaum glauben möchte, aber sie ist tatsächlich wahr. In den Moorenregionen Deutschlands lebt der „Sonnentau“, dessen Blätter von liebrigem Saft bedeckt sind. Auf ihm sängen sich Mücken und Fliegen, werden von beweglichen Greifzangen, die auch „Tentakeln“ heißen, umklammert und mit Hilfe eines Verdauungsfestes regelrecht verschlungen. Kurioser aber sind die großen fleischfressenden Pflanzen der tropischen Wälder, deren Blätter zu schlundförmigen Insektenfallen umgestaltet sind, die sich zu kunstvoll gebildeten Kannen umgewandelt haben.

Sie haben meist eine prachtvoll feuchtende Harpe und strömen obendrein einen honigfüßen Duft aus, der dazu dient, die abnungslosen Räuber anzulocken. Oben am Rande dieser Fanggruben wird in der Tat süßer Nektar für die ersehnten Gäste freigeboten, aber wenn die Fliegen und Mücken und Ameisen weiter hinabtrabbeln, um sich so recht nach Herzenslust fettzutun zu können, dann geraten sie auf eine glatte, abschüssige Stelle, auf der sie den Halt verlieren, so daß sie hinabstürzen. Nun fallen sie auf ein trichterförmig nach innen gestelltes Gerüst von Härchen, das sofort nachgibt. Das Tierlein purzelt auf den Grund der Kanne und die Borsten springen wieder in ihre alte Lage zurück. Nun kann das gefangene Insekt durch das dichtgebrängte und widerstandsfähige Gitter nicht mehr entwischen. Unten am Grunde der Kanne ist eine Verdauungslöffeligkeit, eine Art Wagensattel, ausgeschnitten worden, die alle nahrhaften Teile zerstört und der Blume zum Aufbau aufführt. Die Kannen werden mitunter so groß, daß sich Singvögel darin jagen können, und unser Bild zeigt sogar eine junge Ratte, die bestäubt von dem gefährlichen Gaſte - verendet ist.



In den Insektenfallen des Kannenstrauchs fangen sich mitunter auch größere Tiere.

